

der siebte deutsche weg

otl aicher



"der lotse geht von bord".
otto fürst von bismarck

deutschland war ein reich. ein reich ist eine weltordnung. ein nationalstaat dagegen ist ein interessen- und zweckverband von menschen gleicher volkszugehörigkeit, gleicher gesinnung und gesittung, gleicher geschichte. ein nationalstaat ist pragmatisch, auf effizienz aus. ein reich ist ideologisch orientiert, versteht politik als auftrag und aufgabe, nicht als verwirklichung des möglichen, als realpolitik.

das heilige römische reich deutscher nation macht schon im titel deutlich, daß das alte römische reich nun ein christliches reich mit dem sitz in rom geworden ist, das von der deutschen nation behütet und bewahrt wird. das bündnis zwischen dem papst und den franken war gedacht als weltordnung, der nationalstaat der neuzeit dagegen ist zuerst eine garantie für den bürgerlichen kaufmann, unternehmer und handwerker, daß seine geschäfte gesichert sind, ist ein schutz bürgerlicher rechte und tugenden.

heute besteht das einstige deutschland aus verschiedenen nationalstaaten, aus sechs: österreich, die schweiz, luxemburg, holland, die bundesrepublik und die DDR. der weg vom deutschen reich zu nationalstaaten bedeutete konflikte zwischen reichsdenken und politischem zweckdenken. sie gibt es bis heute. noch immer begleitet die geschichte der deutschen die frage, was ist ein staat, was ist politik? wir schlagen uns nicht so sehr um politische geschäfte, sondern um politische ideologie. wir wissen immer noch nicht, dient der staat dem weltgeist, hat er einen auftrag oder repräsentiert er den willen des volkes. ein weiterer deutscher staat, preußen, ist diesen konflikten zum opfer gefallen. so gibt es, preußen eingeschlossen, mindestens sieben verschiedene wege auf dem territorium des alten deutschen reiches, deutsche politik zu verstehen und zu machen.

bismarck war vielleicht der erste, der für historiker bemerkbar von einem anderen weg zu deutschland sprach und damit überhaupt eine politik der verschiedenen wege bewußt machte. deutschland war bis dahin das kaiserreich des mittelalters in den grenzen der habsburgischen reichsgewalt gewesen. das hatte friedrich II von preußen zu teilen begonnen. bismarck sah den weg zu deutschland als einen weg der entscheidung: so oder so. er erklärte preußen zu deutschland und warf habsburg aus dem reichsverband hinaus. daraus, aus diesem seltsamen konzept, ist dann das entstanden, was wir heute als deutsche nation bezeichnen. unser nationalempfinden ist auf die reichsgrenzen bismarcks fixiert. was deutschland davor war, ist in den orkus unseres geschichtsbeußtseins gefahren, weil bismarck deutschland nicht mehr als das mittelalterliche reich empfand, sondern als modernen nationalstaat. dabei ist bismarck erst vor hundert jahren aus dem amt geschieden.

aber um im weltkonzept der nationalstaaten des 19. jahrhunderts mitreden zu können, mußte das reich und sein politisches konzept umgedeutet werden in ein nationalstaatliches programm der weltrivalität. das war die leistung bismarcks. er gab seinem nationalstaat wieder den mantel der geschichte. geschichte wurde darin zur metaphysik, zur neuen reichsideologie. bismarck erklärte preußen zu deutschland.

kulturmetropole

ab dann gab es einen eigenen österreichischen weg. österreich wurde vor etwas mehr als hundert jahren aus dem reich hinauskatapultiert und mußte aus der hauptstadt des reiches, aus der stadt des deutschen kaisers, etwas anderes machen. wien wurde zur stadt von sigmund freud, der psychoanalyse, von schönberg, der zwölftonmusik, der neuen philosophie, der wienerschule, zur stadt wittgensteins. wien wurde zur stadt der mathematischen logik, von adolf loos, der neuen architektur, von karl kraus, dem examiner der deutschen sprache. wien blieb deutsch, gehörte aber nicht mehr zur deutschen nation.

man sieht, man kann auch deutsch sein ohne der deutschen nation anzugehören. es gibt offensichtlich sehr verschiedene wege, deutsch zu sein.



sigmund freud



ludwig wittgenstein



adolf loos



karl kraus

man kann sich mit einigem recht fragen, ob die alliierten des zweiten weltkriegs es waren, die deutschland geteilt haben. wenn man es genau nimmt, hatten die teilungen schon vorher stattgefunden. was interessierte den alten fritz schon an deutschland, er stahl der maria theresia schlesien weg. was interessierte bismarck schon deutschland, er warf österreich aus dem reichsverband hinaus.

nur war deutschland immer schon ein konglomerat, bestand immer aus teilen, aber die teile waren elemente eines ganzen. bismarck eliminierte das ganze, indem er den teil für das ganze erklärte. er hat versucht, das reich auf einen teil zu reduzieren. das war der untergang des reiches und der aufstieg der teile. bismarck war der größte aller teiler deutschlands. und das ist, auch wenn bismarck das Gegenteil wollte, eine glückliche politische entwicklung. er hat die entwicklung zu einem deutschland eingeleitet, das moderner ist als das alte reichs-deutschland. dadurch, daß er scheiterte, hat er ein deutschland möglich gemacht, das der heutigen welt viel angemessener ist als ein einheitsstaat, nämlich ein staat aus teilen, eine einheit aus regionen, eine gesellschaft aus gruppen, ein verbund aus elementen, eine konstellation aus autonomen.

zum alten reichsverband deutscher nation und deutscher sprache gehören heute verschiedene staaten, selbständige staaten.

niemand käme heute auf die idee, diese als politische einheit zu verstehen, wenngleich nicht vergessen werden soll, daß vor fünfzig jahren auch in österreich, in der schweiz, in holland viele wieder von einem solchen einheitlichen reich geträumt haben.

hitler bekannte sich zum nationalstaat bismarcks, um allerdings den preußischen nationalstaat zum sprungbrett zu machen, ein noch größeres reich aufzubauen als es im mittelalter bestanden hatte.

hitler war österreichischer. als solcher betrieb er noch einmal alte reichspolitik, politik als aufgabe und auftrag, politik als sprache des weltgeistes. ein solcher historizismus paßte nicht mehr in die zeit und wer, wie bismarck weiterhin politik mit blut und eisen, mit kanonen und armeen machen wollte, entfernte sich aus dem bereich des heute möglichen.

heute ist österreich ein kleines land, habsburg reduziert auf die einwohner deutscher sprache. es ist ein moderner sozialstaat, der vorlebt, wie man von der weltmacht, in der die sonne nicht untergeht, zu einem bescheidenen aber anerkannten gemeinwesen werden kann. der weg dieses landes ist der zurück von der großmacht zum nachbarstaat. das ist ein impuls von europäischem format, denn europa ginge wieder in die brüche, gäbe es noch großmächte. es braucht den nachbarstaat.

österreich ist heute vielleicht mehr ein land der deutschen sprache als die bundesrepublik. es ist ein land bedeutender schriftsteller. obwohl nur ein zehntel so groß wie die bundesrepublik, hat es eine fülle großer autoren, die alle, zwar wenig staatskonform und angepaßt, dem land den atem der auseinanderetzung, der reflexion bewahrt haben. auch münchen, auch bochum und hamburg lebt vom österreichischen theater. die schule der politischen bescheidung kann zu einem besonderen ausdruck deutscher kultur werden.

selbstverwaltung

die schweiz hat einen ähnlichen einfluß auf die deutsche kultur. neben den großen zeitgenössischen schriftstellern sind es von böcklin über hodler bis klee die maler, die bestätigen, daß eher die peripherie des deutschen kulturraumes ihren beitrags leistet als das zentrum

die schweiz feiert jetzt den siebenhundertsten jahrestag ihrer unabhängigheit. das ist natürlich geschichte wie sie zeitungen schreiben, allerdings untermauert von historikern wie friedrich schiller, der den kampf tells im sinne der völkischen unabhängigheit deutete. die schweiz ist erst aus dem reichs-

verband ausgetreten im westfälischen frieden 1648 und hat bis dahin eine erhebliche rolle in der reichspolitik gespielt.

heute interpretieren wir die entstehung der schweiz anders. die schweiz verdankt ihre existenz einem zusammenschluß von gemeinden, die ihre selbstverwaltung gegen die aufkommenden herrschaftsansprüche des adels verteidigten. schweizer gemeinden standen gegen schweizer adel.

das ist ein generelles europäisches problem seit der völkerwanderung bis in die neuzeit und hat auch in anderen deutschen landen, so im bauernkrieg, eine bedeutende rolle gespielt. nur: die gemeinden der schweiz haben sich durchgesetzt und als gemeinden, die sich durchgesetzt hatten, haben sie sich vom adel getrennt. man hat versucht, eine entscheidende gesellschaftliche struktur, nämlich die selbstverwaltung von unten, von der gemeinde her, abzusichern gegen die einflüsse von oben. in der schweiz ist geglückt, was viele städte, viele gemeinden in schwaben, im fränkischen, in thüringen bis zum ausbluten zu erreichen versuchten, ein gemeinwesen aus selbstbestimmung.

man weiß, die fürsten haben gesiegt. die geschichte der deutschen länder, mit ausnahme der schweiz, wurde zur geschichte des absolutismus. es gelang der schweiz, sich der politik der landesfürsten zu entziehen.

die schweiz selbst trieb lange genug auf ihre weise machtpolitik. sie war einmal die bedeutendste militärmacht europas. nach einer entscheidenden niederlage bei marignano erklärte man den verzicht auf jede machtpolitik und schuf das prinzip der immerwährenden neutralität, ein großes, bedeutsames stück politischer kultur, das einfluß auf die ganze welt ausübte und immer noch ausübt.

die schweiz ist in ihrem eigenen staatsverständnis eine republik von unten. die gemeinde, der kanton sind die stützen des staates. nicht einmal in form der repräsentativen demokratie duldet man den einfluß von oben oder irgendein übel des obrigkeitsstaates. das ist bis zum heutigen tag ein modell progressiver politik, wo sich andere deutsche staaten noch nicht von machtsstaatlichen gepflogenheiten frei gemacht haben. sie stehen noch immer in der tradition des absolutistischen zentralstaates.

die schweiz hat damit einen wichtigen beitrag zur praktischen politik geleistet. sie hat die überbürokratisierung ad absurdum geführt, die notwendigerweise mit jeder zentralisierung verbunden ist. je weiter das politische zentrum von seinen untertanen entfernt ist, umso mehr baut es zwischeninstanzen auf, um seine beschlüsse durchzuführen und ihre befolgung zu kontrollieren, umso mehr bläht sich der apparat der planung auf, wird planung überhaupt nötig.

in der schweiz weiß man nicht recht, ist bern oder zürich die hauptstadt, man kennt kein staatsoberhaupt, keinen kanzler, wo andersorts die reichshauptstadt und der politische führer ins zentrum der politik überhaupt geraten, wie es im absolutistischen staat immer schon war.

man rechnet die schweiz mit ihrem eigenverständnis von politik und staat kaum noch zum raum deutscher politischer kultur. das ist den schweizern auch recht, sie legen wert auf ihren eigenen weg. es ist aber keineswegs auszuschließen, daß der abbau des machtsstaates und die definition des staates als einer verwaltung von unten auch ein in anderen deutschen staaten aktuelle bedeutung gewinnen wird. was unter demokratie zu verstehen ist, ob machtkartell der parteien oder basisdemokratie, ist mit dem runden tisch, einer institution der revolution der osteuropäischen staaten im kampf gegen diktatur und bürokratie, neu virulent geworden. auch der prozeß der europäischen einigung fordert eine abkehr vom klassischen nationalstaat des 19. jahrhunderts. sowohl die schweizer gemeindedemokratie wie auch das bürgerforum in prag und leipzig geben anderen politischen traditionen auftrieb als sie der eingefleischte zentralistische machtsstaat darstellt. und niemand sage, die schweizer sind schlecht gefahren. eher hatten die zu leiden, die partout große geschichte machen wollten, wie der fürst des absolutismus.

weltordnung von oben

es gibt einen historischen wie auch einen prinzipiellen grund für das entstehen des absolutismus.

das deutsche reich ist hervorgegangen aus dem versuch, die wirren der völkerwanderung zu beenden. der vatikan in rom, als ideelles relik der zentrale des römischen reiches, suchte ein bündnis mit denjenigen germanen, den franken, die in der lage waren, die eigenmächtigkeiten der verschiedenen germanischen stämme in schach zu halten. das bedeutete für die franken den aufstieg zur großmacht, für den vatikan das überleben nach dem untergang der antike. so wurde an stelle römischer cäsaren ein deutsches kaisertum geschaffen, das ebenfalls zur weltinstanz erhoben wurde.

man weiß, wie die franken unter den alemannen, den bayern, den sachsen gewütet hatten. das deutsche reich war eine zangengeburt.

die politische idee des deutschen kaisers und damit der deutschen politik war die einer obersten weltinstanz. dante hatte ihretwegen sich aus dem republikanischen florenz verjagen lassen und ist ins exil gegangen. er sah im kaiser eine instanz der politischen weltspitze.

das prinzip einer welthoheit, einer spitze, von der alles ausgeht und auf die alles zugeht, ist den meisten deutschen bis auf den heutigen tag sehr gemäß. die deutschen denken hierarchisch, nicht egalitär. das christentum wäre bei ihnen nicht entstanden. das alte testament stand ihnen näher. alles was gut ist, strebt nach oben. und alles was von oben kommt ist gut.

in der ersten hälfte des mittelalters dominierten die gemeinden, die städte, die mit ihren katedralen dem adel zeigen wollten, was autonomie, selbstverwaltung und souveränität ist. in der zweiten hälfte setzte sich der adel durch und begründete das landesfürstentum, schließlich den absolutistischen staat der neuzeit, dem machiavelli seine anleitungen widmete.

der historische anlaß für die neigung des deutschen für ein reich ist der alte auftrag roms, der frankenkönig sollte nur der cäsar, der kaiser der welt werden. methodisch entspricht diese neigung der weltsicht, die welt ist von oben erschaffen und also bedarf sie einer regierung von oben.

auch das ist ein deutscher weg. man weiß, er ist nicht der vergessenheit der geschichte anheim gegeben worden. ohne dieses politische credo hätte es keinen ersten weltkrieg gegeben, hätte es keinen zweiten weltkrieg gegeben.

die welt wird von oben regiert, hieß dann auch, der glaube des einzelnen ist sache des fürsten. er bestimmt über sein bekenntnis. das wäre heute fast ein kaum mehr nachvollziehbares relik aus finsternen verflossenen zeiten, hätten nicht die staaten im osten wie auch die deutschen in ihrem dritten reich erleben müssen, daß gesinnung verordnet wird.

die religionskriege der absolutistischen fürstenstaaten brachten den ersten krieg der massenvernichtung mit einer dezimierten bevölkerung, mit seuchen und niedergebrannten städten. für den obrigkeitsstaat ist gesinnungsmanipulation der schlüssel erst zu seinem erfolg, dann zu seinem überleben.

praktizierte toleranz

der schweizer behauptung der kommunalen selbstverwaltung entspricht bei den holländern eine individuelle selbstbehauptung. jeder hat ein recht auf einen eigenen glauben, was gleichzeitig den respekt vor dem glauben des anderen beinhaltet, die toleranz.

die holländer befreiten sich von der besatzung und den glaubensauflagen der spanier, den reichstruppen der habsburgischen monarchie.

auch die toleranz ist ein weg deutscher politik, ihre sicherung gegen die übergriffe von oben. in den niederlanden schlossen sich niederdeutsche städte und stände zusammen, um den absolutismus abzuschütteln und einen eigenen staat



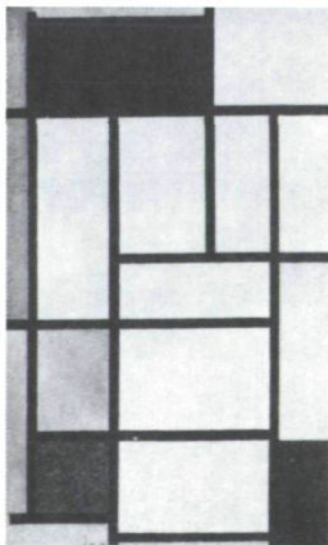
klees, revolution des viadukts



hodler, wilhelm tell



böcklin, die freiheit



mondrian, komposition 1921

zu gründen. er ist etwas mehr als drei jahrhunderte alt, führte aber zu einer so großen distanz zum innerdeutschen fürstenstaat, daß die niederländer inzwischen ihre eigene sprache sprechen, hervorgegangen aus niederdeutschen, friesischen, fränkischen und flämischen dialekten. holland wurde so zum zentrum der europäischen liberalen intelligenz, die sich im fürstenstaat nicht mehr aufhalten konnte. descartes, voltaire und spinoza lebten hier im exil. und wo immer freiheit gelebt wird, stimuliert dies gesellschaft, handel und gewerbe. die niederlande wurden eine weltmacht, die sich allerdings genug realismus und selbstkritik bewahrte, um ohne konflikte sich von einem weltreich auch wieder zu trennen. die niederlande sind ein zentrum der europäischen aufklärung, der toleranz und der liberalität. die niederlande sind ein europäisches kulturland von höchsten graden geworden, ein zentrum der kunst, der wissenschaft. dies von rembrandts tagen bis zu denen von mondrian.

wo ein staat ist, entsteht vaterland

im innerdeutschen staat preußen wurde der könig, der fürst, der kriegsherr gefeiert, welcher schlesien anektierte, sachsen anektierte um dann später mit seinen nachkommen hannover zu anektieren, frankfurt zu erobern, sedan und paris, wo es zur gründung eines neuen deutschen reiches kam.

preußens deutscher weg ist uns geläufiger als der österreichs, der der schweiz oder der niederlande. schließlich wurde der begriff der deutschen nation auf diesen staat mit seinen angehängten süddeutschen staaten reduziert. dies ist eine geschichtsklitterei, die sich die meisten deutschen auch heute noch gefallen lassen. deutsche geschichte wurde nunmehr die geschichte der preußen. die hauptstadt des kaisers, des deutschen kaisers, war nun berlin. wie sehr wir dieser geschichtsklitterei verfallen sind, zeigt die bewunderung für bismarck als dem einiger des deutschen reiches bis auf den heutigen tag. in wirklichkeit hat er das reich zerschlagen, mißt man geschichte an krieg und schlachten, war nur noch wilhelm II und hitler größer als bismarck.

der preußische weg politik zu machen, ist gewiß kein anderer als der napoleons und insofern ist ein preußischer patriotismus durchaus mit der französischen verehrung der grande nation vergleichbar. aber ist es heute noch gerechtfertigt, nachdem die folgen einer politik mit blut und eisen jedermann sichtbar sind, an einem national-begriff festzuhalten, der von preußen mehr angemessen als gelebt wurde? es geht nicht darum, daß das land preußen zum großen teil außerhalb der alten reichsgrenze lag. es geht darum, daß von den preußen all das deutsche als nicht deutsch verleugnet wurde, was nicht preußisch war. das war die historische lüge bismarcks. wir lernen erst ganz allmählich, daß auch das heutige österreich, die heutige schweiz, das heutige holland aus deutschem politischen denken hervorgegangen sind.

man kann nicht sagen, daß die bundesrepublik dem abgeschworen hätte. die bewunderung für bismarck ist bei den bundesdeutschen historikern und politikern ungebrochen und ebenso eingeschränkt ist ihr historisches bewußtsein von einer deutschen nation.

die bundesrepublik hat sich nie von den verbrechen hitlers distanziert, im gegenteil, man hat offiziell, als staat versucht, sie als unglücksfälle der deutschen geschichte zu erklären und den mantel des vergessens und die gnade der späten geburt über sie zu breiten. das ist einsichtig, wenn man sich zur deutschen geschichte bekennt, wie sie bismarck umgeschrieben hat. wer hitler in frage stellt, stellt auch den versuch in frage, daß preußen-deutschland mit der deutschen nation gleichzusetzen.

in wahrheit ist deutschland schon zur zeit bismarcks ein deutschland der teile gewesen. das reich hatte sich aufgelöst. auf dem boden einer gemeinsamen sprache und einer gemeinsamen kultur haben sich alle jene teile verselbständigt, denen das reichsdenken keine antwort mehr auf ihre eigenen pro-

bleme zu geben vermochte. bismarck konnte nur deshalb noch einmal ein rumpfreich begründen, weil viele teile deutschlands ihre fragen zu lösen hatten ohne einen kaiser zu hilfe nehmen zu wollen.

inzwischen ist das zweite reich bismarcks und das dritte reich hitlers zerfallen und es eröffnet sich ein deutscher politischer weg, der statt von einer einheit, von einer vielfalt ausgeht, statt von einem einheitsstaat von regionalen autonomen.

nimmt man das ende des reichsgedanken positiv und sieht man in bismarck zur abwechslung einmal als positiv an, daß er einer der auflöser des alten reiches war, einer der den auflösungsprozeß de facto befördert, bis schließlich zu jalta und potsdam, dann führt die deutsche geschichte zu einem neuen konzept föderativer autonomien, in dem keiner mehr die absicht oder die lust hat über andere zu herrschen, weil ohnehin es jeder für sich selbst weit genug gebracht hat.

die bundesrepublik hat diesen grad der politischen reife offensichtlich noch nicht erreicht. man führt ständig das gerede von einheit, vaterland und von nation im munde, freilich mit dem stillen einverständnis (oder auch nicht), daß ein viertel dieses vaterlandes im osten definitiv verlorengegangen ist. wir singen noch dieselben lieder wie nach königgrätz und sedan.

kartell der parteien

der weg der bundesrepublik ist der zu einem beachtlichen wohlfahrtsstaat. unternehmer, gewerkschaftler und politiker haben einen burgfrieden geschlossen, der den neben schweden sicherlich bedeutendsten sozialstaat ermöglicht hat. der krieg hat die großbürgerliche aristokratie beseitigt, jedermann wollte das lumpenproletariat und die wirtschaftsnöte verhindern, welche die weimarer republik aushöhlten. die bundesrepublik wurde zu einem beachtlichen beispiel des sozialen friedens und der repräsentativen demokratie.

eine politische kultur, gar historisches bewußtsein oder intellektuelles aufarbeiten von geschichte ist in diesem staat allerdings so gut wie fremd. seine tugend ist effektivität, vordergründiger pragmatismus. sei es absicht, sei es verdrängung, einen faschismus gab es im deutschland der bundesrepublik offensichtlich nicht, und also auch nicht eine reichsvergangenheit, die einen zum politischen umdenken zwingen würde. eigentlich wollte man wieder am zustand des reichs von 1910 anknüpfen. damals gab es parteien, es gab sozialgesetze, es gab wahlen, es gab einen starken staat, man galt was in der welt.

deutschland 1910. das ist der weg der bundesrepublik, verbunden allerdings mit einem verzicht auf einen kaiser. die wirtschaft floriert, es gibt keine streiks, man kann kunst und wissenschaft bewundern. der friede ist schön wie ein wochenendausflug. das deutsche wesen wird wenn nicht anerkannt, dann gefürchtet.

das nachdenken ist der regierung überlassen, inklusive der großen politik. das volk geht alle vier jahre zur wahl.

es gab heftige krisen in der entwicklung des bundesrepublik. 1968 rebellierte die studentische jugend, rebellierten die hochschulen, die theater und die schriftsteller gegen den verbürgerlichten parteienstaat, in dem ordnung oberste bürgerpflicht ist. man durchbrach die politische bevormundung und studierte die vorenthaltenen marx und lenin, schlichtweg zunächst um ein nachholdefizit auszugleichen. man durchbrach das von oben etablierte law and order, versuchte gedanken zu denken, die ein bürgerlicher parteienstaat als blasphemie empfinden mußte. lange vor dem runden tisch diskutierte man eine außerparlamentarische opposition. das schlug teilweise in revolutionsnostalgie um, beförderte aber den durchbruch zu einer offenen gesellschaft mit neuen formen der erziehung, der generationsbeziehungen, der anerkennung der frau und eines freieren umgangs eines jeden mit jedem.

der staat entwickelte neue formen der gegengewalt, vom wasserwerfer bis zum gummigeschoß. am ende hatte er die



berlin 1968



berlin 1968



leipzig — november 1989

straßen freigelegt. mit einigen zugeständnissen hatte man den versuch beendet, politik zur selbstbestimmung von unten zu machen.

der bundesdeutsche ist der best domestizierte staatsbürger. er wird still, sobald sein futter stimmt. also muß man ihm futter geben. heute lebt er nicht nur im konsum, sondern im überkonsum.

trotzdem bestärkte dieser protest eine weltweite bürgerrechtsbewegung, aus der die anti-vietnam-bewegung hervorging, eine kampfgane für abrüstung und schließlich die friedensbewegung. alle diese bewegungen sind in der bundesrepublik nicht teil einer politischen kultur, sondern haben das odium eines aussätzigen abweichlers.

den grünen geht es ebenso. wenn diese gegen das machtkartell der etablierten parteien in bonn aufmucken, die sich gegenseitig auch bei finanzskandalen in schutz nehmen, dann ist das undemokratische gesinnung.

man verteuelt.

die alternative bewegung ist eine zweite wichtige kraft, die eine andere politik als politische kultur fordert, eine politik der argumente, nicht der verteidigung von machtpositionen.

bald alle argumente der grünen gegen die zerstörung der umwelt wurden zuerst bekämpft, dann lächerlich gemacht, schließlich vereinnahmt und entschärft, um nun die urheber von der bühne zu drängen. man beherrscht die tricks der machterhaltung. dazu gehört das prinzip der verteufelung, indem man die argumente der verteufelten selbst annimmt und gegen diese ins feld führt.

die schädigkeit der verteufelung geht soweit, daß sogar der verteidigungsminister der sozialdemokratischen regierung der friedensbewegung unterstellt, sie erhalte geld von moskau.

in einem hat dieser staat seine lehren aus der geschichte gezogen: das futter hält die tiere still, nicht die peitsche. die basis des staates ist der wirtschaftliche wohlstand. in der bundesrepublik herrscht ein wirtschaftsmodell, an dessen anfang nicht der unternehmer, sondern der verbraucher steht. die kaufkraft des verbrauchers ist der antrieb der produktion und nur diejenige produktion ist erfolgreich, die sich am verbraucher orientiert. das ist das evangelium der marktwirtschaft. zugleich ist des die weisheit der politischen führung. nur wer konsumieren kann, ist ein angepaßter bürger.

die effizienz dieses systems ist beachtenswert. es herrscht ruhe in der bundesrepublik und wohlstand, weil man die ruhe als eine funktion des wohlstandes erkannt hat. es beflügelt zudem das, wozu die große politik eigentlich da ist, die expansion der wirtschaft, die sicherung des wirtschaftswachstums.

hier sind grenzen erkennbar. fettsucht ist von konsum nicht ganz zu trennen. die zeichen des überkonsums sind offensichtlich. die häuser und die menschen werden zu fassaden aus glas, marmor und chrom. sie glänzen wie ihre autos.

der weg der bundesrepublik als einer bestimmten form deutscher politik ist ebenso machtvoll wie unheimlich. politik hat immer weniger inhalte, wird umsomehr praktiziert. politik wird nicht besprochen, artikuliert, sie wird gemacht, durchgesetzt. ihr maßstab ist der erfolg.

die deutsche einheit wird weder positiv noch negativ reflektiert. sie wird durchgeführt. fast wäre die DDR erstickt unter dem machtvollen zugriff zur deutschen einheit. der beraterstab des kanzlers hatte einen kalten staatsstreich ausgearbeitet mit einer bankrotterklärung des anderen deutschen staates, einer aussetzung der wahlen und einer sofortigen währungs- und wirtschaftsunion.

anfang februar wurde eine meinungsumfrage aus der DDR publik, wonach bei den ersten wahlen im märz die SPD über fünfzig prozent der stimmen erhalten würde. danach wäre der versuch gescheitert, den jetzigen deutschen bundeskanzler aus der CDU als den kanzler der einheit deutschlands aufzubauen und eine basis zu schaffen, die bundestagswahlen ende des jahres zu gewinnen. es mußte gehandelt werden.

wie das geschah zeigt, daß in den schwarzen anzügen der hohen politik auch ganoven stecken können, denen auch der

wille zu einem einheitlichen vaterland nur ein mittel ist, die macht zu behalten.

am montag bestellten der kanzler und der finanzminister, der eine vorsitzende der CDU, der andere vorsitzende der CSU den arglosen präsidenten der bundesbank zu sich, um von dem zu hören, wie eine währungsunion von DDR und BRD auf der basis der deutschen mark zu denken ist. der oberste bankerät zu einem sorgfältigen schrittweisen prozeß. um eine geldentwertung zu verhindern. erst müsse die wirtschaft anlaufen. die politiker sagen kein wörtchen.

am tag darauf treffen sich die obersten bankleute der DDR und der bundesrepublik in ost berlin und erklären einstimmig, eine währungsunion könne nur schritt für schritt verwirklicht werden.

wieder ein tag später kommt bonn heraus: die DDR ist bankrott, wahrscheinlich kann man die wahlen nicht abwarten, die sofortige einföhrung der DM ist notwendig, und es gelingt, den erstaunten präsidenten der bundesbank vor das fernsehen zu schleppen, damit auch er den plan der bundesregierung unterstütze, sofort zu handeln. den obersten verwalter der geldwertstabilität, den hüter der deutschen mark, hatten die herren einfach aufs kreuz gelegt.

es hätte fast geklappt, bevor es zu einer demokratischen meinungsbildung drüben gekommen wäre, wäre die chance ausgespielt gewesen, daß auch die DDR einen eigenen weg deutscher politik hätte sich überlegen können.

alle die großen demokratischen parteien der bundesrepublik haben dieses spiel mitgespielt.

bevor die bürger der DDR recht nachdenken konnten, waren schon die parteien der bundesrepublik da und besetzten das politische feld.

die parteien der bundesrepublik verwahren sich heute gegen den vorwurf, sie hätten die parteien der DDR aufgekauft und vereinnahmt. aber welches wort soll man zu hilfe nehmen um das auszudrücken, was wirklich geschah? man hat zuerst informanten geschickt, dann informationen, dann organisationskonzepte, dann werbematerial, dann geld, dann wahlredner, dann fahnen und plakate für den wahlkampf und schließlich das wahlprogramm. man hat die wahlbündnisse organisiert, die namensgebung bestimmt, die slogans geliefert und die wahlstrategie.

und warum wohl? nicht um der DDR das spektrum politischer ansichten zu verbreitern, sondern weil im herbst bundestagswahlen sind. schon jetzt, gerade auf dem unbeackerten boden der DDR, treten die parteien gegeneinander an, und dies mit einer vehemenz, einer ellenbogenmentalität, die denjenigen eigen ist, die das geld und das sagen haben.

keine der demokratischen parteien der bundesrepublik hat nur ein jota dazu beigetragen, daß in der DDR ein totalitäres regime gestürzt wurde. aber sie hatten die gesamte politische landschaft der DDR besetzt, sieht man einmal von der angeschlagenen ehemaligen staatspartei ab, die einen eigenen demokratischen neuanfang sucht.

die heutigen politischen parteien sind ein machtkartell und die art, wie sie sich in der DDR ausgebreitet haben zeigt, daß der weg der bundespolitik kaum modellcharakter mehr hat. auch für diese parteien gilt, was für jede politische organisation gilt, macht korrumpiert.

das system der parlamentarischen demokratie auf der basis der politischen partei funktioniert nicht mehr. die opposition ist keine wirkliche opposition mehr, das parlament ist kein wirkliches parlament mehr. die opposition ist mit der regierungsparteien einem machtkartell verbunden auf der grundlage der wechselnden machtausübung. opposition ist regierung in vakanz. die wirkliche opposition findet außerhalb des politischen systems statt. dort wird die position der abrüstung, des friedens und des schutzes von natur und rohstoffen entwickelt. nur außerhalb des politischen systems kann sich die vorstellung einer wirtschaft entwickeln, die nicht mehr zuerst auf expansion angelegt ist, auf auswertung der märkte um den preis der ausbeutung, des raubbaues und der abwürgung der natur.

initiative von unten

hat die DDR die chance eines eigenen weges? wer kann das noch sagen.

dabei wäre nichts so dringlich wie ein anderer weg der deutschen politik. die deutsche politische realität im historischen überblick ist das resultat ständig neuer deutscher wege. die deutschen sind immer wieder neue wege gegangen. sie haben mit dem prinzip gebrochen, daß die politik immer nur einen weg geht.

soll das nun zu ende sein?

niemand wird den parteienstaat der SED mit dem parteienstaat in der bundesrepublik vergleichen wollen. aber in allen veränderungsprozessen des ostens dominiert ein argwohn gegen die apparate und funktionäre der parteien, die es natürlich auch in demokratischen parteien gibt. mit hilfe von neuen einrichtungen wie dem bürgerforum, oder dem runden tisch versucht man abermals eine basisdemokratische opposition zu etablieren, deren einfluß außerhalb der parteien, an der parteien vorbei in die staatsspitze getragen wird. in der tschechoslowakei ist der neue präsident des staates auf diesem weg nach oben gelangt. man arrangiert sich mit dem system der parteidemokratie, aber man ist bemüht, so etwas wie ein zweite kammer einzuführen. die erste kammer stellt die regierung, die zweite kammer den präsidenten, oder doch wenigstens eine erweiterte opposition, die nicht vom system integriert wird.

eine solche opposition sollte das funktionärsdenken unterlaufen können, auf das sich die organisationen der macht eingelassen haben. keine regierung, keine partei hat eine der großen politischen ideen der letzten jahrzehnte hervorgebracht, sie haben sie bestenfalls adoptiert. die freidensbewegung, die anti-atombewegung, die ökologiebewegung kamen von unten und von außen, sie sind aus dem volk hervorgegangen. sie hatten immer die qualen des protests durchstehen müssen, der ausgrenzung, der diffamierung, der unterstellung billiger motive.

die parlamentarische demokratie alten stils hat sich der machterhaltung ausgeliefert. man hat sich darauf geeinigt im regelmäßigen wechsel zu regieren, aber keine dritten hereinzulassen. das schafft einen durchgehenden immobilismus. es gibt nur noch kämpfe um ein paar prozentpunkte, aber keine solchen um inhalte. eine demokratische partei, die ins zentrum der macht gelangt ist, kann sich nicht erlauben, die idee einer minorität anzunehmen, auch wenn man prinzipiell einsieht, daß neue ideen immer von kleinen kreisen ausgehen. keine partei im heutigen parteienstaat geht das risiko eines selbstmordes ein. der kampf der parteien ist entartet zu einem kampf um einzelne prozente. sieger ist nicht, wer das bessere argument hat, sondern wer um ein prozent mehr stimmenanteil besitzt.

es gibt noch andere wege der politik, auch der deutschen politik, als die der bestehenden parlamentarischen demokratie in der bundesrepublik. sie müssen nicht ideologischer natur sein. sie können praktischen erfahrungen entspringen und pragmatischer natur sein wie der runde tisch oder das bürgerforum. ob die DDR zeit hat, sich darauf zu besinnen?

gegenmodell

in jedem fall war die novemberrevolution in der DDR ebenfalls keine revolution von parteien, sie war das resultat derer von unten, der gruppen und grüppchen, der individuen, die zum teil unter dem dach der kirche ein plattform gefunden hatten und erst zaghaft, dann mit dem ruf auf die straße gingen: wir sind das volk.

kein verband, keine zentrale, kein führer, keine partei war imstande, die diktatur zum wanken zu bringen. umso bedenklicher ist es, wenn es nun fast nur noch parteien sind, die die wahl Schlacht um die nächste regierung bestreiten.

die revolution in der DDR hatte eine kulturelle und eine hi-



leipzig, dezember '89



kohl in erfurt



die unheilige allianz:
schnur, kohl, ebeling

storische dimension sondergleichen. sie nahm abschied von einem klassischen modell der politik, von einer klassischen definition von historie, es stand keine macht hinter ihr, kein apparat. sie wendete keine gewalt an. sie verzichtete auf das bisherige subjekt der geschichte, den führer, auf den großen mann, auf cäsar, napoleon und lenin.

das ist ein so weitgreifendes modell einer revolution, daß es von keinem politologen, von keinem historiker hätte erfunden werden können. es entstand im prozeß des versuchs und bleibt ein produkt des handelns. es entstand in der eigendynamik des machens. was immer auch an günstigen bedingungen von außen gegeben waren, man hielt den atem an, weil es hätte auch scheitern können.

es kann im nachhinein noch scheitern, sofern es der DDR nicht gelingt, einen eigenen weg zu gehen, vielmehr organisatorisch und ideologisch von den westdeutschen parteien verinnahmt wird. dann verliert sie auch noch dieses allgemein bewunderte exemplar einer anderen politik.

es ist naheliegend, daß jeder staat einer erfolgreichen politik, und die bundesrepublik ist erfolgreich, für sich annimmt, dies sei ein ausweis auch ihrer richtigkeit. nur eine revolution, die einen völlig anderen weg gegangen ist, den die politik sonst geht, wird vielleicht die distanz gewinnen um generell differenzierter zu bewerten.

ist die wirtschaftspolitik der bundesrepublik, ihr bestes stück, nur positiv? ihre selbsteinschätzung ist indessen so fern jeder kritik und nachfragefähigkeit, daß es fast als unanständig angesehen wird, eine solche frage auch nur zu stellen.

aber muß die DDR die festlegung einer höchstgeschwindigkeit für autos aufheben, wie die bundesrepublik als einziges land der welt und dies nur aus wirtschaftspolitischen gründen?

die DDR hat keine nennenswerte automobilindustrie, obwohl sachsen einmal die heimat berühmter automarken gewesen ist. insofern besteht kein anlaß, das rasen zu propagieren, die aggressive fahrweise, durch die die überschnellen und überstarken autos erst legitimiert werden, die als macho-autos die anderen aus dem feld schlagen.

es sind wirtschaftliche und nur wirtschaftliche gründe, die das auto zu einem kultobjekt erheben, auch wenn der ausstoß seiner abgase es zum größeren umweltsünder macht als die braunkohleverbrennung in der DDR. die schnellen autos werden in der ganzen welt besser verkauft als die langsamen.

und auch die chemische industrie der DDR ist nicht so mächtig wie die der bundesrepublik um mit hilfe einer ganzen werbewirtschaft den konsum von kosmetikas und pharmakas in die höhe zu treiben.

die reiseunternehmen haben sich noch nicht zu einer ganzen branche entwickelt, die dem bürger einreden, jeder müsse einmal jedes land der erde gesehen haben.

das auto ist ein nützliches gefährt, die pflege von körper und gesundheit sind wohl angeraten, reisen ist schön. aus konsum aber kann überkonsum werden, aus ernährung fettsucht, aus wirtschaftlicher größe pression, aus werbung manipulation.

der bundesdeutsche bürger fährt das schnellste auto der welt, er reist mehr als der bürger aller andern länder, er geht am meisten zum friseur und ist am besten angezogen. ist das erstrebenswert, wenn dies gleichzeitig verbunden ist mit einem raubbau an den ressourcen der welt und massive eingriffe in die balance der natur mit sich bringt?

fast ist es unredlich, bei dem mangel, den der bürger der DDR über jahrzehnte bis auf den heutigen tag zu erdulden hatte, vor überkonsum zu warnen. aber die deutsche einheit ist nur zum teil ein politisches ziel. es geht in wahrheit um wirtschaftliche expansion, um die schaffung neuer märkte. kein markt ist für die westdeutsche industrie so leicht zu erschließen wie der der DDR. ob sich die DDR dem massiven konsumdruck erwehren kann, der morgen auf sie zukommt? der bürger der bundesrepublik hat es nicht geschafft.

noch ist es ratsam, beim zustand der straßen in ostdeutsch-

land, eine geschwindigkeitsbegrenzung einzuhalten. aber wenn erst einmal die großen limousinen der wirtschaftsbosse und politiker kommen, werden sie wohl stärker sein als eine gesetzgebende versammlung oder das blaublicht. freie fahrt für freie bürger heißt das dahergelogene lockmittel.

die planwirtschaft hat sich selbst in den bankrott geführt, dies in der praxis aber auch als prinzip. nun kommt es darauf an, was man unter marktwirtschaft versteht. ist sie eine freie marktwirtschaft für ein freies unternehmertum, oder ist sie eine marktwirtschaft nach sozialen bindungen und verpflichtungen. und wer bestimmt dann die bindungen und verpflichtungen, der gesetzgeber oder wieder das freie unternehmertum?

es gibt bessere wege als den, den die bundesrepublik eingeschlagen hat. eigentlich sollten sie in der bundesrepublik selbst gefunden und begangen werden. aber der erfolg von korrektoren war mäßig. die DDR wird es nun selbst erleben, was von der macht einer industrienation zu halten ist, die im begriff ist, zur größten industrienation der welt, nach japan, aufzusteigen. der ruf nach korrektoren verhallt.

es ist ein stück hoffnung, daß die DDR noch einen freieren blick hat und daß der mangel den blick noch frei hält, um auch die negativen seiten des überflusses zu sehen und einer wirtschaftsordnung, deren erster grundsatz heißt: ständiges wachstum, immer größer, immer schneller, immer bunter.

damit sind wir wieder beim reichsdenken. groß, gut und schön reicht ihm nicht aus. handeln nach bedarf und produzieren nach gebrauch wäre zu wenig. man hat besser zu sein als die anderen, schneller als die anderen, größer als die anderen.

dies ist eine neue reichsphilosophie. sie hat den vorteil, sich nicht mehr auf das militär und auf kriege abstützen zu müssen. dieses prinzip wird noch von niemandem grundsätzlich in frage gestellt. aber die nachbarn deutschlands werden es zu spüren bekommen, voran der bruder DDR. deutsch sein heißt wieder, eine sache um ihrer selbst willen tun. ohne rücksichtnahme.

wenn es der DDR nicht gelingt, einen eigenen deutschen weg einzuschlagen, besteht kaum hoffnung, daß die überführung des alten reiches und seiner ansprüche in einen verband normaler staaten fortschreitet und vollends zu ende gedacht wird. kommt die deutsche einheit nach den vorstellungen der bundesrepublik, wird umgekehrt europa sofort eine andere struktur bekommen. aus der balance gleichberechtigter nachbarstaaten wird eine vertikale hierarchie entstehen. der größte wird das sagen haben. politik ist dann nicht die kunst des möglichen und die praxis des machbaren, sondern aufgabe und auftrag zu einer weltordnung.

andere deutsche länder sind klein und sind doch andere wege gegangen. wird auch die DDR aus ihrer revolution genügend selbsteinschätzung ableiten, um einen eigenen weg zu beschreiten?

die deutschen sind kreativ. es würde sie auszeichnen, wenn es auch in der politik immer wieder neue angebote gebe, statt daß sie, wie gehabt, immer in einer einheitlichen haltung aufzugehen haben. insofern ist der ruf nach einheit ein denken von gestern. die geschichte der auflösung des deutschen reiches, positiv zu ende gedacht, würde bedeuten, je mehr eigenständige teile, je weniger einheit, umsomehr zeigt sich die andere qualität einer deutschen politik, ihre kreativität, ihre fähigkeit, auf immer neuen wegen immer andere lösungen anzubieten zu dem was die zeit verlangt.